



's ist alles dunkel



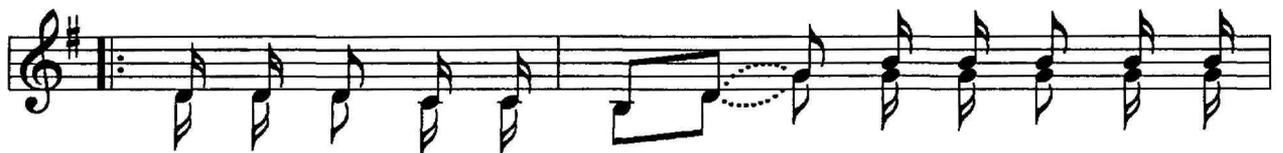
1. 's ist al - les dun - kel, 's ist al - les trü - be, die-weil mein



Schatz ei - nen an - dern liebt. Ich hab ge - glaubt, sie lie - bet



mich, ich hab ge - glaubt, sie lie - bet mich.



A - ber nein, a - ber nein, a - ber nein, a - ber



nein, a - ber nein, a - ber nein, sie has - set mich!

2. |: Was nützt mir ein schöner Garten,
wenn andre drin spaziergehn? :|
|: und pflücken mir die Rosen ab. :|
|: woran ich meine, so ganz alleine,
woran ich meine Freude hab. :|

3. |: Was nützt mir ein schönes Mädchen,
wenn andre sie zum Tanze führn? :|
|: Und küssen ihr die Schönheit ab, :|
|: woran ich meine, so ganz alleine,
woran ich meine Freude hab. :|

4. |: Was nützt mir ein schöns paar Stiefel,
wenn andre drin spaziergehn? :|
|: Und latschen mir die Absätz ab, :|
|: woran ich meine, so ganz alleine,
woran ich meine Freude hab. :|

In ganz Deutschland seit etwa 1850 bekanntes Volkslied, das vor allem durch den Zupfgeigenhansl und durch Soldatenliederbücher verbreitet wurde. Es wird heute noch gerne von Soldaten, insbesondere Reservisten, gerne gesungen, allerdings im Marschrhythmus. Häufig werden spontan weitere Strophen erfunden. Die folg. ist inzwischen allgemein bekannt:

*Was nützt mir ein schöner Schnurrbart, wenn Filzläus drin spaziergehn?
Und fressen mir die Haare ab, woran ich meine Freude hab.*